

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.

Postnummer: 11-2096-3601.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 7 Uhr. Sonntags mit Ausnahme des 28. April bis 12 Uhr. Einmalige Anzeigen 30 Pf., wiederholende 25 Pf., Familien-Nachrichten 20 Pf., Anzeigen für den Aussenpostweg 70 Pf., die zehnjährigen Anzeigen 1,50 Mark. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 10 Pf. — Auswärtige Zusätze nach dem Ortsverzeichnis. Jedes Verzeichnis kostet 10 Pf.

Seitungs-Gebühr
sicherheit für Dresden bei jeder zweimonatlicher Anzeigen (Anzeigen- und Abonnements) nur einmal 2,50 Mark. — Durch besondere Anzeigen bis 2,50 Mark. — Bei einmaliger Anzeigen durch die Post 2 Mark. (ohne Gebühren). Die bei Dresden u. Umgebung an Tage vorher gesendeten Anzeigen erhalten die notwendigen Gebühren mit der Morgen-Ausgabe zusammen geliefert. Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung. — Druck- und Anzeigen-Gebühren werden nicht aufbewahrt.

Galerie E. Arnold

34 Schloss-Strasse 34

Kunst-Ausstellung: Stätten der Arbeit.

Für eilige Leser.

Die in der Provinzpresse verbreiteten Nachrichten von Unstimmigkeiten innerhalb der sächsischen Regierung werden von der konservativen Parteikorrespondenz entschieden demontiert.

In der gestrigen Gemeinderatsitzung in Radebul wurde der Antrag, Radebul zur Stadt zu erheben, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Reichsfinanzminister v. Bethmann-Hollweg hat gestern abend die Reise nach Korsu angetreten.

In Berlin hat sich unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen eine „Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik“ konstituiert.

Der Aufstand im nordwestböhmisches Braunkohlengebiet ist beendet.

Die Wahlen in der Türkei haben bis jetzt ein für das jungtürkische Komitee sehr günstiges Resultat gehabt.

Durch die Ueberschwemmungen des Mississippi sind eine große Anzahl Häuser zum Einsturz gebracht und zahlreiche Fabriken unter Wasser gesetzt worden.

trante Dr. Werthauer, die Verhandlung abzubrechen und die Sache zur anderweitigen Vorbereitung an die Staatsanwaltschaft wieder zurückzugeben. Zur Begründung wies er darauf hin, daß die Voruntersuchung in dieser Sache, ohne jemand näher treuen zu wollen, überhastet worden sei. Es seien insbesondere keine Nachforschungen über das Vorhandensein von überlebenden Teilen bei der Explosion von Leichen angeestellt worden. Wenn man einem einzelnen Menschen vorwerfe, daß er den Tod von Hunderten verschuldet habe, so sei die eingehendste Ermittlung notwendig. Der Verteidiger verwies auf den Pommeraner-Prozess, wo er mitten in der Verhandlung einen gleichen Antrag mit Erfolg gestellt habe. Weiter las der Anwalt, den Angeklagten Dohle aus der Haft, vielleicht gegen Kauionsstellung, zu entlassen. Die übrigen Verteidiger beantragten, auch ihre Mandanten aus der Haft zu entlassen, damit sie wenigstens während der Osterferien bei ihren Angehörigen weilen könnten.

Eröffnung der neuen Sezessionsausstellung.
Berlin. (Priv.-Tel.) Heute mittag wurde die neue Ausstellung der Sezession eröffnet. Statt des ersten Vorsitzenden Louis Corinth, der noch zur Erholung an der Riviera weilt, vollzog der zweite Vorsitzende Bildhauer Prof. August Kraus, die Eröffnung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß wieder, wie immer, an dem Grundgedanke festgehalten worden sei, jedem gerecht zu werden und jungen, ersten Talenten eine Möglichkeit zu geben, vor die Öffentlichkeit zu treten. Die Stadt Berlin und die Stadt Charlottenburg haben sich auch in diesem Jahre wieder bereit erklärt, die Sezession durch Ankaufe zu unterstützen.

Winter im Schwarzwald.
Stuttgart. Vom Schwarzwald und der Schwäbischen Alb werden sechs Grad Kälte gemeldet. Der an der Pflanzenwelt angerichtete Schaden ist groß.

Selbstmordversuch des Anarchisten Carron.
Paris. Zur Verhaftung des Verbrechers Carron wird noch gemeldet: Als Carron vor den Leiter der Sicherheitsbehörde Guichard geführt wurde, richtete er an diesen die Bitte, seine Fesseln etwas lockern zu lassen, da er kaum atmen könne. Kaum war dieser Bitte entsprochen worden, als Carron plötzlich aus seiner Hosentasche ein weißes Kugelhörnchen hervorstülpte und zum Munde führte. Den Polizisten, die ihn vergeblich hindern wollten, das Kugelhörnchen zu verschlucken, rief er: „Ihr werdet mich nicht lebendig haben! Ich habe Klauaure genommen!“ Die angebliche Klauaure blieb jedoch vollständig wirkungslos. Als der Arzt hinzukam, um Carron ein Gegengift zu reichen, erklärte er: „Der Apotheker hat mich betrogen! Er hat mir keine Klauaure gegeben. Sie sehen, daß ich kein richtiger Anarchist bin, daß ich nicht einmal inhaftet bin, mit unschuldigen.“ Vor dem Leiter der Sicherheitsbehörde leugnete Carron entschieden, an den Anschlüssen in der Rue Ordener, Montgeron und Chantilly beteiligt gewesen zu sein. Die Polizei hält es für möglich, daß er bei diesen Verbrechen keine aktive Rolle gespielt habe, doch ist sie überzeugt, daß er eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen und zwei Mordversuchen unternommen habe.

Es wird indes allgemein angenommen, daß der Arbeiterausschuss des Bergarbeiterverbandes trotz dieses Ergebnisses in seiner heutigen Sitzung das Ende des Kohlenstreiks erklären wird.

Prag. Im ganzen nordwestböhmisches Braunkohlengebiet war heute morgen die Einfahrt in die Schächte gemäß dem gestern fast einstimmig gefassten Beschlusse nahezu normal. Der am 24. März ausgebrochene Aufstand kann als beendet angesehen werden.

Die Ueberschwemmungen des Mississippi.
Paducah (Kentucky). Wie telephonisch aus Cairo in Illinois gemeldet wird, sind durch den Mississippi eine große Anzahl Häuser zum Einsturz gebracht, sowie zahlreiche Fabriken unter Wasser gesetzt worden.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.
Mexiko. Die Bundesstruppen haben die Aufständischen gestern bei Hidalgo del Parcal geschlagen und sie zum Rückzuge gezwungen. Die Verluste sollen gering sein.

Neue Kämpfe bei Benghasi.
Benghasi. Gestern früh rückte ein Bataillon Infanterie, unterstützt von einem weiteren Bataillon und einer Feldbatterie, in die Oase Suan-Li-Suan vor, in der sich seit einiger Zeit Gruppen von Beduinern zu verbergen pflegten, um die Befestigungsarbeiten nahe der Oase zu verzögern. Eine Abteilung Beduinern, die alsbald ein wirkungsloses Feuer auf die Italiener eröffnete, wurde durch Infanterie- und Artilleriefeuer zerstreut. Um 6 Uhr abends rückten beträchtliche Streitkräfte des Feindes von Gocila über Sidi-Masser, wo sie durch das Feuer eines italienischen Artilleriebatteries vertrieben worden waren, gegen Suan-Li-Suan vor. Die italienische Infanterie, unterstützt von der Feldartillerie und den Geschützen der Forts, hielt sie sofort auf und zwang sie zur Flucht. Infolgedessen konnten die Befestigungsarbeiten ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Die italienischen Verluste betragen einen Toten und zwei Verwundete. Der Feind hatte etwa hundert Tote und Verwundete.

Paris. Nach einer Blättermeldung beschlagnahmten die italienischen Zollbeamten zwei in Bellinzona eingeflossene französische Flugzeuge, die angeblich an einen französischen Agenten nach Paris geschickt und von dort nach Konstantinopel befördert werden sollten.

Berlin. (Priv.-Tel.) In den Fabrikanlagen der Chemischen Werke vorm. E. Schering am Tegeler Weg brach heute früh Großfeuer aus, wodurch der große Kampferaum verbrannt wurde. Der große Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet nach Mitteilungen der Direktion keine erhebliche Unterbrechung.

Riffenburg. Großherzog Friedrich August von Oldenburg und Prinzessin Cecilie Friedrich von Preußen sind hier einetroffen und haben in Professor Dapperts Sanatorium Wohnung genommen.

Dresden. Ein 15 Jahre alter Lehrling einer hiesigen Firma, der gestern vom Postinspektore Feld abgehob, wurde von einem Wanne in ein Zimmer des gegenüberliegenden Hotels gelockt. Dort nahm der Mann, der sich als Kurt Graber aus Pankow in die Fremdenliste ein-

Neueste Drahtmeldungen

vom 4. April.

Von der Fahrt der Luftschiffe „Victoria Luise“ und „Schwaben“.
Frankfurt. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist um 10 Uhr 15 Min. zur Fahrt nach Mannheim aufgestiegen.
Baden-Baden. Das Luftschiff „Schwaben“ hat um 10 Uhr die Fahrt nach Mannheim angetreten.
Mannheim. Das Luftschiff „Schwaben“ wurde um 11 Uhr 10 Min. hier gelichtet, fuhr der „Victoria Luise“ entgegen und kehrte um 11 Uhr 25 Min. zurück in Begleitung des Luftschiffes „Victoria Luise“, das mit einem Ablande von zwei Minuten folgte. Die beiden Luftschiffe bewegten sich in wiederholten Schleifenfahrten über Mannheim und Ludwigsbad und ließen um 11 Uhr 45 Min. die Fahrt in der Richtung auf Weidelsberg fort.

Der Methylalkohol-Prozess.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Verhandlung im Prozess Scharmach und Genossen wurde heute fortgesetzt. An Stelle der gestern entlassenen Stenographin des Landrichters Axiere ist ein amtlicher Stenograph zugelassen worden, der hinter dem Tische des Staatsanwaltes Platz genommen hat. Ein Ende des Methylalkoholprozesses ist noch nicht abzusehen. Der Vorsitzende verhinderte den Vertreter Scharmachs, Rechtsanwalt Werthauer, Fragen zu stellen, die seiner Meinung nach nicht ausschließlich zur Sache gehören oder die schon im Laufe der Verhandlung beantwortet worden sind. Dr. Werthauer revidierte sich, indem er in jedem einzelnen Falle einen Gerichtsbeschluß beantragte und grundsätzlich der Entlassung jedes Zeugen und Sachverständigen widersprach. Wegen 12 Uhr bean-

Die Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung.

L. Berlin, 3. April.
Berlin hat schon wieder eine neue Ausstellung. Man sollte meinen, daß die Berliner nun bald ausstellungsmüde wären; dem ist aber nicht so. Auch die neue Ausstellung, in der üblichen Abfärgungsmanier „Ala“ genannt, findet genau dasselbe Interesse, wie die erst vor wenigen Tagen geschlossene Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“. Am Mittwoch wurde die „Ala“ in Gegenwart ihres hohen Protectors, des Prinzen Heinrich von Preußen, der bekanntlich selbst fliegen ist, eröffnet. Ueber die Eröffnung ist nichts weiter zu sagen; sie spielte sich in dem üblichen Rahmen mit Festreden usw. ab. An die Eröffnungsfestlichkeit schloß sich dann ein Rundgang durch die Ausstellung an, bei welcher Prinz Heinrich die ausgestellten Gegenstände einer eingehenden Betrachtung unterzog. Im Uebereifer suchte die Leitung der Ausstellungsbahnen, in denen die Ausstellung stattfand, eine Art Absperrung während des Rundganges durchzuführen, wahrscheinlich, um den Prinzen vor Belästigungen zu bewahren. Eine höchst überflüssige Mühe; denn einmal war die Zahl der Besucher nicht besonders groß, da der Eintritt nur gegen besondere Einladungsarten gehalten war, und zweitens tat man niemandem damit einen

Gefallen, dem Prinzen Heinrich wohl am wenigsten, da dieser es liebt, sich möglichst ungezwungen zu bewegen. Außerdem aber rief die verheißene Abperrungsmethode wiederholt unliebame Störungen unter den Besuchern hervor, da die Abperrungsmaschinen auch technisch völlig verkehrt angebracht wurden.

Das war aber auch vielleicht das einzig Unerfreuliche an der ganzen Veranstaltung. Man sagt nicht zuviel, wenn man die Ausstellung in allen ihren Teilen als wohlglücken und sorgfältig vorbereitet bezeichnet. Schon der Katalog fand in wohlwollendem Gegensatz zu den Katalogen sonstiger Ausstellungen. Er war übersichtlich und konnte wirklich als Führer durch die Ausstellung dienen, was man leider nicht von allen Katalogen behaupten darf, die bei den letzten in Berlin abgehaltenen Ausstellungen ausgegeben waren. Die Ausstellung selbst ist ungemein reichhaltig und interessant. Sie gibt ein wundervoll klares Bild von der Entwicklung unseres jüngsten Sports — oder soll man es Industrie nennen? — des Flugwesens, vom Anfang seines Entstehens bis zum heutigen Tage. Es ist erkenntlich, wie rasch sich die deutsche Industrie dieses neuen Gebietes bemächtigt hat. Noch vor fünf Jahren, als in Frankfurt a. M. die Internationale Luftschiffsfahrts-Ausstellung abgehalten wurde, gab es kaum ein Flugzeug deutscher Konstruktion. Auch konzentrierte sich damals das Interesse hauptsächlich auf die Luftschiffe, während die Flugapparate noch in den Kinderstuben ihrer Entwicklung stunden. Wie ganz anders heute! Auf der „Ala“ überwiegt der Flugapparat, und zwar der Flugapparat deutscher Konstruktion. Aber nicht nur die Flugzeugfabriken, auch die Motorenindustrie hat in den letzten Jahren in Deutschland einen rapiden Aufschwung genommen. Damals gab es wohl kaum einen Flugflüherer Aeroplan, der mit einem anderen als einem französischen Motor arbeitete, und heute zeigt die neue Ausstellung bereits eine ganze Anzahl deutscher Motoren, die sich in der Praxis glänzend bewährt haben und auf dem besten Wege sind, das französische und sonstige ausländische Fabrikat zu verdrängen. Und in Hand mit der Motorenindustrie ist die Zubehörindustrie gegangen. Erst ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt, wie viele Faktoren zusammenarbeiten müssen, bis ein solcher Riesenvogel, wie er

Kunst und Wissenschaft.

Das letzte Solistkonzert vor Ostern hatte unter der angenehmen Devise vor sich gehen können: „Ende gut, alles gut.“ Leider machte der noch junge Geiger Jan Prokean, der gestern vor wenigen Juddern im Palmgarten spielte, die Hoffnungen auf einen schönen Ausklang der vorerhierten Saison zunichte. Herr Prokean, ein Schüler des ungarischen Geigers und Czardaskomponisten Jenö Hubay, ist noch nicht konzertreif. Trotz mancher guter Augenblicke, die Talent verrieten, blieb sein Spiel im allgemeinen im Schütterhaften stehen, sowohl hinsichtlich der künstlerischen Auffassung, wie sogar in rein technischer Beziehung. Die linke Hand ist unflüchtig, und an Stelle einer geschmeidigen Bogenzahlung wird schlecht und recht „gehackelt“. Die Unreinheiten im Tone waren im Pflaumenwerke direkt schmerzhaft. Unter solchen Umständen war es fühlbar, die leidenschaftliche dritte Brahms-Sonate in D-Moll (Op. 108), ein Niedererfolg des herrlichen Sommeraufenthalts am Thuner See 1888, weiterzuerweitern zu wollen; auch Bruch's G-Moll-Konzert (Op. 25) sang noch über Prokeans Kräfte. Vielleicht gerieten ihm die kleineren Stücke von Tartini, Vaud, Gagliardi und Ernst besser, die uniere gänzlichliche Mühsamkeit uns fitten dreh. Pregel's Vortrag des Klavierparts der Sonate machte den Eindruck des prima vista Spieles.

Ernst von Schuh wird bei einem Teile des Mozart-Schubert-Festes in Baden-Baden (30. Mai bis 2. Juni) als Dirigent tätig sein.

Goldenes Doktorjubiläum. Aus Leipzig wird gemeldet: Geh. Konfirmlrat Professor Dr. theol. et phil. Heinrich Ferdinand Kahlau, Ordinarius der theologischen Fakultät der Universität Kiel, feiert am heutigen Tage sein goldenes Doktorjubiläum. Die philosophische Fakultät zu Leipzig, bei der am 4. April 1862 der Jubilar den Doktorgrad erwarb, sandte ihm ein Jubeldiplom nebst einem in herzlichem Worten gehaltenen Glückwunschschreiben zu.